

Die Vergrößerung der weiblichen Brust muss heute nicht mehr zwingend mit einem Implantat erfolgen

Professor Dr. Günter Germann, Ärztlicher Direktor am ETHIANUM in Heidelberg, über Brustvergrößerungen

„Eingriffe sollen dem Wohlbefinden dienen“

Viele Frauen lassen sich aus den unterschiedlichsten Gründen ihre Brüste operativ vergrößern. Auch Professor Dr. Günter Germann, Ärztlicher Leiter der ETHIANUM Klinik Heidelberg und ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Plastisch-Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgie, führt solche Eingriffe durch. Im Interview spricht er über Methoden, Nachsorge und die Pflicht, auch mal „Nein“ zu einer OP-Anfrage sagen zu können.

Herr Professor Germann, Brustvergrößerungen sind einer der häufigsten Eingriffe in der Plastisch-Ästhetischen Chirurgie und vor allem eine Vertrauenssache. Wie viele Operationen haben Sie schon durchgeführt?

Professor Dr. Günter Germann: Ganz genau kann ich es Ihnen leider nicht sagen. Es sind auf jeden Fall viele Hunderte. Alleine im ETHIANUM führen wir pro Jahr circa 140 solcher Eingriffe durch.

Gibt es eine Variante, die Sie empfehlen würden? Wie hat sich das Feld der Brust-Operationen in jüngster Vergangenheit entwickelt, vor allem in Bezug auf die Dauer der Operation?

Germann: Für eine Brustvergrößerung, die keine weiteren Maßnahmen, zum Beispiel eine Straffung erfordert, liegt die OP-Zeit mittlerweile bei rund einer Stunde. Die klassische Technik, die von den führenden Centern angewandt wird, ist die Platzierung – also das Einsetzen des Implan-



Professor Dr. Günter Germann ist Ärztlicher Leiter der ETHIANUM Klinik in Heidelberg und Experte im Bereich der Plastisch-Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgie.

Bilder (2): zg

tats – hinter dem Brustmuskel, um einen schönen Übergang und eine natürliche Form zu erzielen. Weiterentwicklungen sind verbesserte Implantat-Oberflächen und verbesserte Implantat-Inhalte, wobei ein Silikon-Material ver-

wendet wird, das nicht auslaufen kann. Dann gibt es auch noch den Bereich der Eigenfetttransplantation zur Brustvergrößerung. Das ist eine relativ neue Methode, die seitens des Operateurs sehr viel Wissen und Erfahrung fordert. Dabei gilt es zu beachten, wie und wo das Fett eingelagert wird. Bei entsprechender körperlicher Voraussetzung der Patientin stellt diese Variante eine Alternative zu Implantaten dar.

In Ihrer Disziplin spielt auch die technische Ausstattung der jeweiligen Klinik eine Rolle...

Germann: Natürlich, aber die Durchführung der Operation ist standardisiert. Mit Hilfe von elektrischen Messern wird die Vorbereitung des Implantatlagers vorgenommen, so können Blutungen verhindert werden. Sehr wichtig ist die Sterilität des Operationsaals. Wir führen die Operationen nur in Sälen durch, in denen auch hochsterile Eingriffe an der Wirbelsäule vorgenommen werden,

um der Patientin größtmögliche Sicherheit zu geben.

Wie gestaltet sich die Nachsorge?

Germann: Die Nachsorge gestaltet sich so, dass wir die Patientinnen in engmaschiger Kontrolle haben. Das ist wichtig, um zu sehen, ob es Wundheilungsstörungen, Schwellungen, Blutergüsse oder Ähnliches gibt. Die Patientinnen verbringen die Nacht nach der OP bei uns, wir haben eine Visite am nächsten Morgen. Nach ein paar Tagen sehen wir uns wieder, wenn die Enden der selbstauflösenden Fäden abgeschnitten werden. Danach werden die Kontrollabstände etwas länger. Insgesamt kontrollieren wir die Patientinnen bis zu zwei Jahre nach dem Eingriff. Das ist uns sehr wichtig, schließlich sollen sich die Patientinnen bei uns in besten Händen fühlen.

Stichwort in besten Händen: Viele Patientinnen hat der PIP-

Skandal verunsichert. Wurde hier durch eine Geizmentalität mit der Gesundheit der Patientinnen gespielt? Worauf achten Sie bei der Auswahl der im ETHIANUM verwendeten Produkte?

Germann: Ich arbeite schon immer mit den teuersten Implantaten von Allergan. Diese Implantate haben eine sogenannte formstabile Füllung. Wenn diese Implantate zum Beispiel zu Testzwecken aufgeschnitten werden, fließt nichts aus. In Sachen PIP-Skandal gibt es verschiedene Aspekte. Auch Chirurgen nehmen günstige Materialangebote an, das ist ein ganz normaler Prozess. Zumal die Implantate ja zugelassen waren. Deshalb wurde der Kollege in Karlsruhe ja auch freigesprochen. Natürlich muss man sich im Nachhinein fragen, warum ein Produkt so viel günstiger sein kann, als ein anderes. Deshalb hätte man vielleicht, aber auch nur vielleicht Verdacht schöpfen können. Bei uns haben übrigens die Anfragen nach Brustvergrößerungen nach dem PIP-Skandal zugenommen. Vielleicht auch, weil viele Patientinnen wissen, dass wir hier nur mit hochwertigen Materialien arbeiten.

Im ETHIANUM wird Kommunikation zwischen Mediziner und Patient auf Augenhöhe groß geschrieben. Gibt es Fälle, in denen Sie von einer Operation abraten?

Germann: Ja, solche Fälle gibt es definitiv. Und zwar dann, wenn zwischen dem erreichbaren Ergebnis und dem Wunsch der Patientin eine viel zu große Lücke klafft. Wenn ich das Gefühl habe, dass ich eine Patientin nicht durch meine Arbeit glücklich machen kann, sage ich durchaus ganz ehrlich, dass ich nicht der richtige Chirurg für sie bin. Denn schließlich sollen die Eingriffe und deren Ergebnis dem Wohlbefinden der Patientin dienen.

Interview: Sebastian Kerner

■ Weitere Informationen und Kontakt:

ETHIANUM
Voßstraße 6, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221/8 72 30
Telefax: 06221/8 72 34 56
www.ethianum.de
info@ethianum.de



Das ETHIANUM in Heidelberg ist eine der modernsten Kliniken in Europa.